

Laudatio

**„Rot“
Schauspiel von John Logan
Eine Produktion des Renaissance Theaters
Eurostudio Landgraf**

**Regie: Torsten Fischer
Ausstattung: Vasilis Triantafillopoulos
Mit: Dominik Horwitz und Benno Lehmann**

Rot – sind die ersten drei Buchstaben des Malernamens Rothko

„Rot ist Herzschlag
Rot ist Leidenschaft
Roter Wein
Rote Rosen
Roter Lippenstift
Rübe, Tulpen, Paprika

Herzblut“
So heißt es in dem Schauspiel „Rot“ von John Logan in der Übersetzung von Corinna Brocher.
Der 2. Inthega-Preis „Die Neuberin“ geht an „Rot“, eine Produktion des Renaissance Theaters Berlin vertreten von Eurostudio Landgraf.

Rot ist die existentiellste aller Farben – Herzblut und Leidenschaft.
Es geht in „Rot“ nur vordergründig darum, ob Rothko seine Künstlerseele mit einer Auftragsarbeit für ein Restaurant verkauft. Es geht in Wirklichkeit um den eigenen Standpunkt im Leben, eine Auseinandersetzung zwischen Jung und Alt, das Ablösen der Generationen.

Das wird deutlich in der minutenlangen Auseinandersetzung Mark Rothkos mit seinem Assistenten Ken über die Farbe Rot. Ken schlägt dem Meister, als dieser nicht weiß, was in seinem Gemälde fehlt, wunderbar unbedarft, fast kindlich „Rot“ vor und entfacht damit bei Rothko einen wahren Zornessturm über diese Anmaßung, der sich aber im weiteren Verlauf zu einem echten Gespräch zwischen dem Assistenten und dem Maler entwickelt und in einer erstaunlichen, ehrlichen Offenbarung Rothkos mündet als dieser sagt „Mein Freund, es gibt nur eine Sache, die ich im Leben fürchte... Eines Tages wird das Schwarz das Rot verschlingen.“ Das Stück endet schließlich mit Rothkos Worten: „Rot – schwarz – schwarz“.

So wie in dieser kurz skizzierten Szene befinden sich Zuschauer und Schauspieler während dieses fulminanten 90minütigen Schauspiels in einer Gefühlsachterbahn. Ich kann mir keine bessere Besetzung für den Rothko vorstellen als Dominik Horwitz, diesen Schauspielerberserker, der sowohl ganz laut und expressiv als auch intensivst leise spielen kann. An der Seite eines solchen Schauspielers die Rolle des jungen Assistenten Ken zu spielen ohne dabei unterzugehen – ist eine echte Leistung, die Benno Lehmann grandios meistert. Er stellt für Horwitz-Rothko den adäquaten Gegenpart dar.

Die Ausgangslage für eine spannende und dichte Inszenierung ist nicht einfach: ein Bühnenbild und zwei Männer die über Kunst debattieren – das ist alles. Torsten Fischer ist es gelungen, dass die Zuschauer seiner Regie geradezu atemlos folgen. Das galt in

unserem Falle sogar für eine komplette Schulkasse, die mucksmäuschenstill zuhörte und am Ende wie der ganze Saal frenetisch applaudierten.

Und auch die folgende kurze Anekdote möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:
Wenn die Zuschauer den Saal betreten sitzt Dominik Horwitz bereits rauchend und nachdenklich auf der offenen Bühne. Bei uns in Hameln dachte sich eine Zuschauerin, das ist die Gelegenheit, endlich an ein Autogramm zu kommen. Gedacht (oder ich nicht) getan, steuerte sie wohlgenut auf Dominik Horwitz zu und sprach ihn an, ob er nicht so freundlich sein könnte... usw. Das sind so Momente, wo einem Veranstalter das Herz stehen bleibt, besonders wenn man weiß, dass Herr Horwitz durchaus im richtigen Leben genauso emotional reagieren kann wie als Rothko auf der Bühne...

Frau Landgraf, wir wissen, dass das Eurostudio immer wieder mutig, aber mit viel Gespür für das Machbare auch die ungewöhnlichen Stücke aufgreift. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen im Namen der Inthega den 2. Preis „Die Neuberin“.